

Projektbeschreibung

Geschichte erleben, erinnern, diskutieren – und in die Zukunft blicken

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls verwandelt sich Berlin **vom 4. bis 10. zum November 2019** in ein Open-Air-Festivalgelände an sieben Originalschauplätzen der Revolution.

Diese Orte erinnern an Schlüsselereignisse beim Sturz des SED-Regimes, an die Courage der Menschen, die sich gegen die Diktatur stellten sowie an den demokratischen Aufbruch in eine neue Zeit.

Die Festivalwoche macht an sieben Tagen die Geschichte der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls dort erfahrbar, wo sie stattgefunden hat:

Von den Formierungsprozessen der DDR-Opposition, die an der **Gethsemanekirche** im Fokus stehen, über die größte Protestdemonstration am 4. November 1989 auf dem **Alexanderplatz**, bis zu den Freudenszenen der Maueröffnung am **Brandenburger Tor**. Dazu gehören genauso die ersten Begegnungen von West- und Ost-Berliner*innen am **Kurfürstendamm**. Der Bogen spannt sich über die Besetzung der **Stasi-Zentrale** in Lichtenberg am 15. Januar 1990, durch die der SED endgültig ihre wichtigste Machtstütze genommen wurde, bis zum wohl größten Erfolg der Friedlichen Revolution, den ersten freien Wahlen und der anschließenden Konstituierung des ersten frei gewählten Parlaments der DDR-Geschichte, der am **Schlossplatz**, dem heutigen Standort des Humboldt Forums, in den Blick genommen wird. Die **East Side Gallery** steht schließlich für den symbolträchtigen Akt der kulturellen Aneignung.

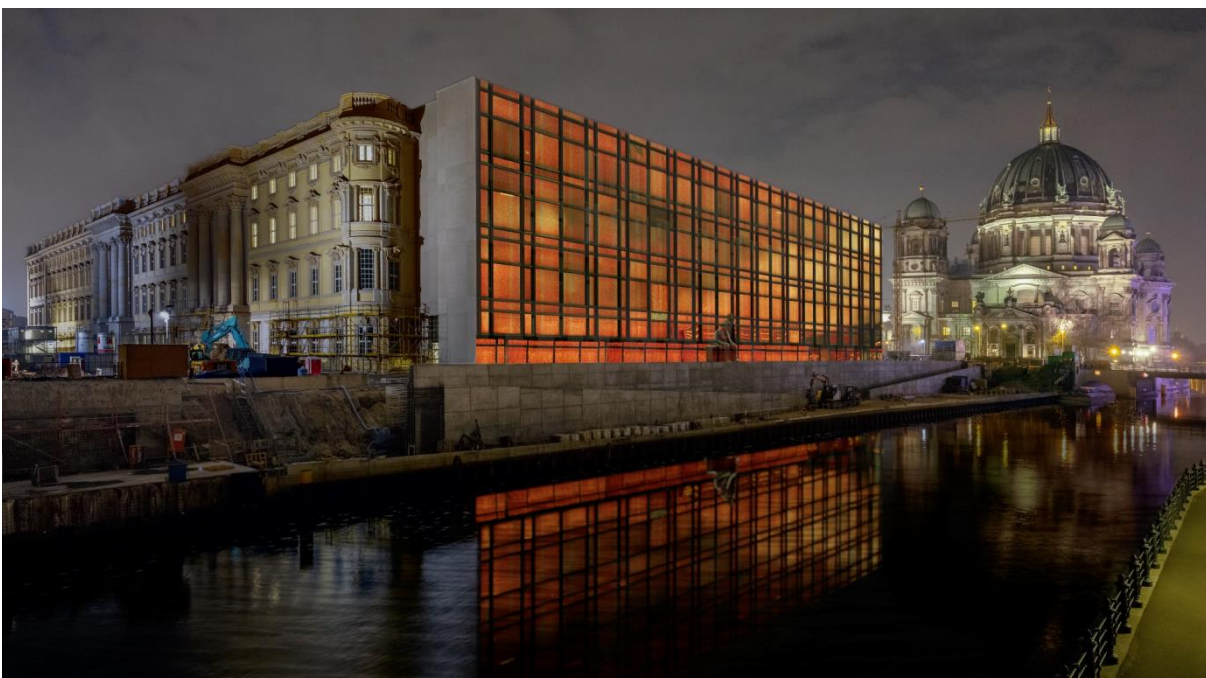
Ein abgestimmtes Ineinandergreifen verschiedener Formate ermöglicht an den Originalschauplätzen eine besondere Begegnung mit der Geschichte:

Ausstellungen beleuchten die jeweiligen historischen Hintergründe und liefern das thematische Fundament für eine künstlerische Auseinandersetzung mit den Ereignissen von 1989/90 in Form von **3D-Videoprojektionen**. Ein vielfältig gestaltetes Veranstaltungsprogramm greift diese Themenschwerpunkte ebenfalls auf und schlägt die Brücke in die Gegenwart – mit **Zeitzeug*innengesprächen**, Podiumsdiskussionen, Lesungen, **Filmreihen**, **Konzerten**, Poetry Slams, einem Filmprojekt zum Mitmachen für junge Leute, der **App MauAR** sowie einer **partizipativen Kunstinstallation**. Der Abend des 30. Jahrestages des Mauerfalls wird mit einer großen Bühnenshow am Brandenburger Tor gefeiert.

Berlin gedenkt in der Festivalwoche der Opfer des tödlichen Grenzregimes und aller anderen Opfer der kommunistischen Diktatur, würdigt den Mut und die Kraft der Menschen, die die Mauer zu Fall brachten, das SED-Regime beseitigten und den Weg für eine demokratische Gesellschaft in der DDR ebneten. Die Festivalwoche feiert die Erfolge der Revolution, erinnert an die Freude über die erkämpften Freiheiten wie an die Risiken und Mühen des gesellschaftlichen Umbruchs. Den Anstrengungen einzelner Menschen und der internationalen Unterstützung ist es zu verdanken, dass die Teilung Berlins überwunden werden konnte und der Weg zur Deutschen Einheit bereitet wurde.

Die künstlerische Auseinandersetzung: 3D-Videoprojektionen an Originalschauplätzen

Besonders greifbar wird die Vergangenheit, wenn großflächige **3D-Videoprojektionen** an den Schauplätzen der Festivalwoche die Besucher*innen mit **Bildern, Animationen und Sound-Effekten** mitten in die Ereignisse der Jahre 1989 und 1990 eintauchen lassen. So werden beispielsweise auf dem **Alexanderplatz** die Wünsche, Hoffnungen und Forderungen hunderttausender Demonstrant*innen erlebbar, die hier am 4. November 1989 selbstbewusst der SED-Führung die Stirn boten. Am **Humboldt Forum** wird die historische Fassade des ehemaligen Palasts der Republik wieder sichtbar und die wichtigen Stationen und Ereignisse auf dem Weg zu einer demokratischen DDR beleuchtet.



© Kulturprojekte Berlin unter Verwendung eines Fotos von Harf Zimmermann

Das historische Fundament: Die Ausstellungen an den sieben Orten

40 Jahre lang hielt sich die SED in der DDR mit den Mitteln der Unterdrückung und Abschottung an der Macht. Das Ende ihrer Herrschaft hatte viele Facetten und kam überraschend. Diese ebenso glückliche wie historisch bedeutende Entwicklung, getragen vom Mut der Menschen, die mit diesem System nicht mehr leben wollten, steht im Mittelpunkt des Ausstellungsprogramms.

Was passierte ab dem Sommer 1989, als der Protest gegen das SED-Regime durch die Fluchtwelle mit stetig zunehmender Wucht in die Öffentlichkeit trat, bis Mitte März 1990, als die Bürger*innen der DDR das erste und einzige Mal demokratisch wählen konnten? Welche Vorgeschichte und welche Nachwirkungen hatten diese Entwicklungen? Und welche Rolle spielte das Geschehen in Berlin? Die Ausstellungen gehen diesen Fragen nach und nehmen entlang der sieben Orte die geschichtlichen Hintergründe der Ereignisse von 1989/90 in den Blick.

In Texten und Bildern werden die Ereignisse an den jeweiligen Orten dargestellt und lassen so jede*n nach persönlichem Interesse in die Geschichte eintauchen. Besonders greifbar wird diese **Erzählung durch Zeitzeug*innen**. In einem **großen Interviewprojekt** wurden ihre Geschichten gesammelt und aufbereitet, um sie als wesentlichen Bestandteil, durch Zitate und Hörstationen, in die Ausstellungen zu integrieren. Interviewt wurden etwa Bürgerrechtler*innen, unbekannte Beteiligte an den oppositionellen Aktivitäten, Beobachter*innen des Geschehens aus West- und Ost-Berlin, Personen mit Migrationsgeschichte, Kirchenvertreter*innen, Ausgereiste und Geflüchtete, Stasi-Opfer sowie Künstler*innen.

Über die Stadt verteilt entsteht so ein aus **sieben einzelnen Ausstellungen** bestehendes Vermittlungsangebot, das alle Orte miteinander in Beziehung setzt und die **Vielfältigkeit der Themen** widerspiegelt: von den welt- und europapolitischen Kontexten bis zum Geschehen vor Ort, von der langen Geschichte des Widerstands gegen die kommunistischen Diktaturen bis zur Rolle der Westmedien beim Mauerfall, von den vielfältigen Brüchen und Transformationen der 1990er Jahre bis zu migrantischen Perspektiven.

Erinnern, reflektieren und diskutieren: Das Veranstaltungsprogramm

Weit über einhundert Veranstaltungen bilden das Programm, darunter zahlreiche Konzerte, etwa **„Mauern werden einstürzen“** von **Patti Smith** und **Tony Shanahan** in der Gethsemanekirche, die bereits einen Tag zuvor mit ihrem Programm „Erinnerung“ im Pierre Boulez Saal auftreten. Weitere Konzerte gibt es von **Die Seilschaft** oder der **Bolschewistischen Kurkapelle Schwarz-Rot**. Theaterstücke wie **„Krokodil im Nacken“**, eine Inszenierung für Jugendliche und Erwachsene nach dem Buch von Klaus Kordon oder **„Die Schwäne vom Schlachthof“**, eine Kooperationsveranstaltung mit dem **Maxim Gorki Theater**, sind Beispiele des vielfältigen Theaterprogramms.

Darüber hinaus: Viele Workshops, Filmreihen, Lesungen, Zeitzeug*innengespräche und Diskussionen mit Journalist*innen, Historiker*innen und Politiker*innen sowie Führungen durch die Stadtgeschichte – ein Programm für eine Geschichte, so vielfältig wie die Stimmen, die sie erzählen.

Der Abend des 9. November am Brandenburger Tor

Der Abend des 30. Jahrestags des Mauerfalls wird mit einer großen Bühnenshow gefeiert. Die **Staatskapelle** unter der Leitung von **Daniel Barenboim** eröffnet das Programm, das durch Akteur*innen der Friedlichen Revolution, Zeitzeug*innen, Musiker*innen, Performer*innen und Menschen, die auch heute Haltung zeigen und Mut machen, gestaltet wird. **WestBam** leitet schließlich in die **Europäische Clubnacht** der Berliner Clubcommission über, die in 27 Clubs in ganz Berlin gefeiert wird.

Die Mauer in 3D: Augmented-Reality-App MauAR

Die innovative Augmented-Reality-App MauAR visualisiert die Teilungsgeschichte an der Berliner Mauer von 1961 bis 1989. Die Nutzer*innen sehen ein **originalgetreues 3D-Modell** der Berliner Mauer im Kamerabild des Smartphones oder Tablets. Mit Text, Audio und Video wird die Mauer auf ihrer einstigen Länge von etwa 160 Kilometern erlebbar. In **fünf Sonder-Episoden** werden zudem anlässlich der Festivalwoche die Geschehnisse an den Originalschauplätzen nacherzählt. So kann man beispielsweise auf dem Alexanderplatz an der Demonstration vom 4. November 1989 virtuell teilnehmen. MauAR gibt es kostenlos unter www.mauar.berlin.



© Kunstinstallation: Patrick Shearn of Poetic Kinetics, kuratiert von Kulturprojekte Berlin

30.000 Botschaften in einer Kunstinstallation am Brandenburger Tor

In Anlehnung an die Transparente, die bei den Demonstrationen der Friedlichen Revolution getragen wurden, sind alle Berliner*innen und Gäste dazu eingeladen, ihre eigenen **Botschaften, Wünsche und Hoffnungen** für die Zukunft oder auch ihre **Erinnerungen** an die Vergangenheit zu teilen. Diese speziellen Bänder werden zu einer **großen Kunstinstallation**, einem sogenannten Skynet von **Patrick Shearn, Poetic Kinetics**, das während der Festivalwoche scheinbar schwerelos am Brandenburger Tor schwebt. Zusätzlich gibt es auf der Projektwebsite www.mauerfall30.berlin die Möglichkeit digitale Botschaften einzusenden.

Filmprojekt „Aus Mut gemacht!“

Mut, Mauerfall, Mauern heute: Was ist die Meinung von Berliner Schüler*innen zu diesem Thema? **Kurzfilme**, die Kinder und Jugendliche selbst gedreht haben, werden auf der Website www.mauerfall30.berlin und im Rahmen der Festivalwoche präsentiert.

Dabei sein mit einem eigenen Event

Ab September 2019 findet sich auf der Website www.mauerfall30.berlin der zentrale **Veranstaltungskalender**, der einen Überblick über die vielfältigen Angebote in Berlin geben wird. Museen, Gedenkstätten, Vereine, Bildungseinrichtungen, Initiativen und Künstler*innengruppen sind eingeladen, daran mitzuwirken. Veranstalter*innen können Beiträge, die bis zum 15. Januar 2020 stattfinden, anmelden und in den Kalender aufnehmen lassen.

Historische Einordnung der sieben Orte

Gethsemanekirche

Ab Mai 1989 tritt die sich schon seit Ende der 1970er- bzw. Anfang der 1980er-Jahre vor allem um die Themen Umweltschutz, Menschenrechte und Frieden formierende Oppositionsbewegung mit andauernden Protesten gegen die Fälschung der Kommunalwahlen in die Öffentlichkeit und initiiert damit ein Aufbegehren gegen das SED-Regime, das bis zum Herbst des Jahres sukzessive an Umfang und Intensität zunimmt. Immer mehr Menschen demonstrieren ab September 1989 für demokratische Veränderungen, erst in Leipzig und Dresden, dann in Ost-Berlin, Plauen und anderen Städten. Es kommt zu Festnahmen und staatlicher Gewalt, unter anderem vor der Gethsemanekirche im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg. Dort hatte sich Anfang Oktober ein oppositionelles Informations- und Medienzentrum etabliert. Die Kirche wurde zu einem entscheidenden Ort des Widerstands gegen das SED-Regime in Berlin.

Alexanderplatz

Am 4. November 1989 kommt es auf dem Alexanderplatz zur größten Protestdemonstration der DDR-Geschichte. Hunderttausende versammeln sich, um für eine andere, eine demokratische DDR zu demonstrieren. Eine der zentralen Forderungen: Reisefreiheit. Mit tausenden Transparenten tragen die Menschen ihren Protest und ihre Forderungen kreativ in die Öffentlichkeit – ganz legal, denn die Demonstration ist offiziell genehmigt.

Brandenburger Tor

Mit einem neuen Reisegesetz will die SED-Führung die Proteste und die anhaltende Massenflucht eindämmen. Eher beiläufig gibt am frühen Abend des 9. November 1989 Regierungsvertreter Günter Schabowski eine neue Reiseregulation bekannt. Das Westfernsehen meldet in den Hauptnachrichten eine Stunde später: „DDR öffnet Grenze“. Daraufhin finden sich Ost-Berliner*innen an den innerstädtischen Grenzübergängen der Berliner Mauer ein und erzwingen noch am selben Abend die Öffnung der Mauer. Nach 28 Jahren ist jene Grenzen überwunden, die Berlin, Deutschland und Europa teilten. Am Brandenburger Tor, dem Symbol der Teilung Deutschlands und Europas, sind Jubel- und Freudenszenen zu erleben, die um die Welt gehen.

Kurfürstendamm

Einen Tag nach dem Mauerfall kommt es in West-Berlin, vor allem auf dem Kurfürstendamm, dem Sehnsuchtsort und Symbol für Freiheit und Wohlstand, zu Massenaufläufen und ergreifenden Szenen der Euphorie. Die folgenden Tage stehen ganz im Zeichen der Begegnungen und der Chancen einer neu gewonnenen Freiheit.

Die plötzliche Grenzöffnung setzt aber auch die politischen Akteur*innen unter Zugzwang. Wie gehen West-Berlin und die Bundesrepublik mit der neuen Situation um? Welche Auswirkungen hat der Mauerfall für den weiteren Verlauf der Friedlichen Revolution?

Stasi-Zentrale

Ab Dezember 1989 werden in der ganzen DDR die Dienststellen der Geheimpolizei durch Demonstrant*innen besetzt. Am 15. Januar 1990 dringen schließlich Tausende in die Berliner Stasi-Zentrale ein. Der SED wird endgültig ihre wichtigste Machtstütze entzogen. Bürgerkomitees versuchen die Auflösung des Geheimdienstes zu kontrollieren und die Vernichtung der Stasi-Akten zu verhindern. Mit der Besetzung der Stasi-Dienststellen beginnt gleichzeitig der Streit um die Deutungshoheit der DDR-Geschichte, der bis heute andauert.

Schlossplatz

Mit den ersten und einzigen demokratischen Wahlen der DDR-Geschichte am 18. März 1990 ist der wohl größte Erfolg der Friedlichen Revolution erreicht, die Macht des SED-Regimes endgültig gebrochen. In den Palast der Republik, bis dahin Symbol der Scheindemokratie und des totalen Machtanspruchs der SED, zieht das erste frei gewählte Parlament ein. Der Weg in die Demokratie ist geebnet, eine wichtige Voraussetzung für die Deutschen Einheit geschaffen. Mehr als 75 Prozent der abgegebenen Stimmen entfallen auf Parteien, die eine schnelle Einheit versprochen haben.

East Side Gallery

Künstler*innen erschaffen mit der Bemalung eines Mauerabschnitts in Friedrichshain die East Side Gallery. Diese künstlerische Übernahme markiert und symbolisiert gleichzeitig den Aufbruch in eine vereinte Stadt mit neuem Selbstverständnis: freiheitlich, international und kunst- und kulturaffin – aber auch geprägt durch die Spannungsverhältnisse von Freiräumen und Kommerzialisierung, alten und neuen Berliner*innen, finanzieller Not und kulturellem Kapital.

Weitere Informationen und Fotomaterial zum Download finden Sie unter www.mauerfall30.berlin.

Pressekontakt

Susanne Galle
+49 (0)30 247 49-864
s.galle@kulturprojekte.berlin